



Plakat im Juni 2015 auf dem Kreschtschatik im Zentrum Kiw: „Für die Welt – Frieden“

„Dem Frieden verpflichtet – Krieg ist keine Lösung!“ lautet der Titel der Erklärung des BDWO vom 1. März 2022 zu dem schrecklichen und beschämenden Angriff Russlands auf die Ukraine, in dieser betonen wir, dass „die Anwendung militärischer Gewalt durch nichts gerechtfertigt werden kann“. Entschieden wenden wir uns in der Erklärung „gegen alle Versuche, Zwietracht und Hass zwischen den Menschen der Ukraine, Belarus und Russlands, sowie der anderen Staaten der ehemaligen Sowjetunion zu säen“. Weiter heißt es. „Unsere Verbandsarbeit ist dem Frieden und der Völkerverständigung verpflichtet. Gerade jetzt geht es um Begegnungen, um den gleichberechtigten und fortwährenden Dialog, sowie das Akzeptieren anderer Sichtweisen. Daher sind Städtepartnerschaften, zivilgesellschaftliche Initiativen, Kultur-, Jugend-, Bildungs- und Sozialprojekte sowie medizinisch-humanitäre Hilfen zu bewahren und auszubauen. Es sind diese Brücken, die alle Seiten zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Völkerfreundschaft verpflichten.“ Und in diesem Sinne haben wir in der vergangenen Woche einen Brief an Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gesandt, in dem wir ihn gebeten haben die aufkommende „Russophobie“, die sich gegen Partner und Personen mit russischem/russischsprachigem Hintergrund richtet, „diese traurige Entwicklung trotz oder gerade wegen des Krieges in der Ukraine auch weiterhin im Blick zu behalten und klare Bekenntnisse gegenüber zu unseren hier lebenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit ‚russischem‘ Background abzugeben. Ein ‚SO NICHT‘ ist mit Fortdauer des Krieges in der Ukraine sicher unverändert erforderlich.“ In einem weiteren ähnlichen Schreiben haben wir auch Bundeskanzler Olaf Scholz um Unterstützung für unser Anliegen gebeten. In einem Brief an Außenministerin Annalena

Baerbock haben wir mit Blick auf die weitere zivilgesellschaftliche Arbeit formuliert: „Die Durchführung von Projekten im schulischen, kulturellen, medizinischen und wissenschaftlichen Bereich sind oftmals nur möglich, wenn die entsprechende und angesprochene lokale und regionale Ebene mit einbezogen wird. Wenn dies nicht berücksichtigt wird, werden weite Teile der heutigen noch funktionierenden zivilgesellschaftlichen Arbeit ohne Not sinnlos zerstört werden. Wir gehen davon aus, dass dies nicht in Ihrem Sinne ist. Von daher bitten wir Sie um eine klare Stellungnahme, auch gegenüber Ihren Beamtinnen und Beamten, die hier Entscheidungen zu treffen haben. Ganz konkret geht es dabei natürlich auch um die Zukunft von ÖPR-Projekten in der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit mit Russland und Belarus.“ Zu den vollständigen Texten von Erklärung und Briefen gelangen Sie über unten beigefügten Links.

Aktuell sind viele unserer Mitgliedsvereine, aber auch Mitglieder unseres Vorstands, stark in die Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine oder auch in Hilfe für in Russland verfolgte Kriegsgegner involviert. Mehrere Vereine müssen sich damit auseinandersetzen, dass die Städtepartnerschaften mit russischen aber auch belarussischen Städten in Frage gestellt werden, wenn sie nicht schon auf Eis gelegt worden sind oder werden sollen. Damit brähe aber eine weitere wichtige zivilgesellschaftliche Seite des Dialogs und der „Volksdiplomatie“ weg. Das kann aber weder kurz- noch langfristig im deutschen Interesse sein und hilft auch der Ukraine nicht. Besonders erschreckend, dass auch die englische Stadt Coventry ihre seit 1944 bestehende Städtepartnerschaft mit Wolgograd am 22. März 2022 ausgesetzt hat. Die Partnerschaft zwischen Coventry und Stalingrad war eigentlich der Ausgangspunkt der Städtepartnerschaftsbewegung.

Wir haben in diesem Rundbrief Erklärungen, Meldungen, Briefe, Verlautbarungen etc. unserer Mitgliedsvereine wie auch von Partnern zusammengestellt.

Am Ende finden Sie unsere aktualisierte Terminplanung.

Erklärung des Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V.

[Dem Frieden verpflichtet – Krieg ist keine Lösung!](#)

Folgen des Ukraine-Krieges für russischsprachige Menschen in Deutschland

[Brief an den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier](#)

[Brief an den Bundeskanzler Olaf Scholz](#)

Deutsch-Russische Projekte der Zivilgesellschaft

[Brief an die Außenministerin Annalena Baerbock](#)

Dem Frieden verpflichtet

[ABiD unterstützt BDWO-Erklärung](#)

Bundestagsondersitzung zum Krieg in der Ukraine 27.02.2022

[20019 Stenographisches Protokoll Bundestagsondersitzung 27.02.2022](#)

[2000845 EA SPD, CDU-CSU, Grüne, FDP zum Krieg gegen die Ukraine](#)

[2000845 EA DIE LINKE zum Krieg gegen die Ukraine](#)

BDWO-Mitglieder

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Wolgograd e.V.

Zum Auf-Eis-Legen der Städtepartnerschaft mit Wolgograd

Am 3. März hat die Kölner Oberbürgermeisterin Frau Reker die Städtepartnerschaft mit Wolgograd offiziell auf Eis gelegt. Dies hat sie in Abstimmung mit dem Ratsbündnis aus Grünen, CDU und Volt entschieden, ohne den Rat einzubinden oder Gespräche mit dem Städtepartnerschaftsverein oder dem Dachverband „Cologne Alliance“ geführt zu haben.

Ergänzt wurde in der Erklärung, dass man aber die Unterstützung des Hilfsprojekts für ehemalige ZwangsarbeiterInnen in Wolgograd weiter aufrecht erhalten wolle.

Selbst wenn in Wolgograd nur die offiziellen Stellen genannt werden, mit denen man momentan keinen Kontakt wünscht, so ist das für viele in der Kölner Stadtgesellschaft ein extrem missverständliches und kontraproduktives Signal.

Grundlage ihrer Entscheidung ist u.a. eine alte Stellungnahme von uns vom 28.02., in der wir für die russische Seite vor dem Hintergrund des Vorrückens der NATO nach Osten Verständnis gezeigt, aber den Krieg selbstverständlich auch scharf verurteilt haben. Diese Stellungnahme haben wir 7 Stunden später nach Rücksprache mit dem Bürgermeister Andreas Wolter zurückgezogen.

Ab dem 2. März gibt es unsere einzig gültige Stellungnahme. Leider beruft sich die Oberbürgermeisterin Frau Reker am 3. März auf die alte ungültige Stellungnahme.

Herr Petelkau, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Stadtrat, kritisiert außerdem einen Post in unseren sozialen Medien, der nicht vom Vorstand autorisiert war. Sobald wir davon erfuhren, wurde er gelöscht.

Die Debatte über das Auf-Eis-Legen der Städtepartnerschaft hat in der Kölner Öffentlichkeit für große Unruhe gesorgt.

So erhielt der Kölner Stadt-Anzeiger (KStA) nach eigener Aussage „korbeweise Leserbriefe“ dazu, drei wurden in der Zeitung veröffentlicht mit negativer Bewertung der Entscheidung, mindestens ein langer Leserbrief erschien auch noch zusätzlich online.

Die Leserbriefe entsprechen durchaus der Städtepartnerschaftsvereinbarung vom 28.11.1988, in der steht, dass das Abkommen unbegrenzt ist; außerdem wird dort aufgeführt, dass „die Begründung der Partnerschaft als wichtiger Beitrag zum Weltfrieden und zur Entspannung dient“.

Unser Verein erhielt etliche solidarische Rückmeldungen und gewann 5 neue Mitglieder.

Am 30. März 2022 ist der Vorstand zu einem Gespräch mit der OB eingeladen. Wir sind gespannt....
Eva Aras 27.03.2022

Stellungnahme

[Köln legt Städtepartnerschaft mit Wolgograd auf Eis](#)

[Köln legt Partnerschaft auf Eis](#)

[Köln setzt Städtepartnerschaft zu Wolgograd aus](#)

<https://www1.wdr.de/fernsehen/lokalzeit/koeln/videos/video-lokalzeit-aus-koeln---1696.html>

Unser Beitrag geht von Minute sechseinhalb bis zehn.

Bayrische Ostgesellschaft e.V. (BOG)

Lebensmittelhilfe dringend notwendig für 1000 Binnenflüchtlinge in Peretschyn.

Zwei Vorstandsmitglieder der BOG, Ralph-Jürgen Schoenheinz und als „Assistent“ Mike Schanz waren in Peretschyn, um zu sehen, wie wir unsere Hilfe für die Kriegsflüchtlinge besser organisieren können, und um einen kleinen Film über die Situation vor Ort fürs Fernsehen zu drehen, der eventuell mehr

Hilfe mobilisieren könnte. Allerdings war das Filmen offenbar keine so gute Idee, weil den Menschen die nackte Angst in den Knochen steckt, doch waren dann immerhin einige Aufnahmen möglich. Olga, unsere langjährige Partnerin bei der Hilfe für benachteiligte Kinder in der Region, ist als städtische Referentin für die Betreuung der Flüchtlinge in Schulen und Kindergärten verantwortlich. Sie brachte unsere beiden bei sich zuhause unter – ein Hotelzimmer ist derzeit nicht zu haben – und führte sie zu den Unterkünften. Sie schreibt:

„Wir suchten alle unsere Schulen und Kindergärten auf, in denen die Flüchtlinge untergebracht sind. Es sind sehr viele, und jeden Tag werden es mehr und mehr. Die Leute sind sehr enttäuscht, vom Leid zerstört, wir helfen ihnen, wieder zu Kräften zu kommen, wir geben ihnen einen provisorischen Platz zum Übernachten, und geben ihnen dreimal am Tag zu essen. Für die Ernährung brauchen wir riesige Ressourcen. Wir nehmen die Lebensmittel, die es von der humanitären Hilfe gibt, aber hauptsächlich müssen wir einkaufen. Jeden Tag brauchen wir Lebensmittel, wir speisen in den Kindergärten und Schulen ungefähr 1000 Erwachsene und Kinder. Wir brauchen vor allem folgende Lebensmittel: Fleisch- und Fischkonserven, Milchpulver, Kondensmilch, Konservendosen mit Aufreißflasche, Nudeln, Reis, Mehl, Hefe. Die Hauptaufgabe ist derzeit, die Menschen zu ernähren und zu wärmen, die aus den zerstörten Städten Charkiw, Sumy, Tschernigow, Kiew, Ochtyrka, Butsch usw gekommen sind.“

Guten Abend,

gestern (21.03.2022) war in der BR Abendschau ein kurzer Bericht über die ukrainischen Binnenflüchtlinge in unserem Arbeitsgebiet in Peretschnyn nahe Uzhgorod zu sehen, gedreht von unserem Mitglied Dr. Ralph-Jürgen Schoenheinz. Am Mittwoch kommt noch einmal ein Beitrag in "Unter unserem Himmel".

Wir sind sehr bemüht, unseren Partnern zu helfen, diesen armen, traumatisierten Menschen ein neues Gefühl von Willkommensein zu geben und wenigstens mit Lebensmitteln zu helfen.

Spendenkonto: Bayerische Ostgesellschaft IBAN DE14 7015 0000 0908 2302 20
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Mit herzlichen Grüßen
Iris Trübswetter
Bayerische Ostgesellschaft e.v.

<https://www.br.de/mediathek/video/sternstunden-hilfe-fuer-gefluechtete-in-der-ukraine-av:623849dc2f1ff100098b14b6>

<https://www.br.de/mediathek/video/sternstunden-ukraine-hilfe-av:623b46cfa24980000846f3df>

Deutsch-Russische Freundschaftsgesellschaft in Thüringen e.V.

[Erklärung zum Russland-Ukraine Konflikt](#)

[Ukraine-Krieg „50 Jahre Städtepartnerschaft sind kein Fähnchen im Wind“](#)

Freundeskreis Tula e.V.

[Zeitungsbericht aus dem „Schwarzwälder Boten“](#)

[Villingen-Schwenningen hat eine Partnerstadt in Russland - und will daran auch jetzt festhalten](#)

Brandenburgische Freundschaftsgesellschaft e.V.

[Waffenstillstand – jetzt!](#)

Deutsch-Russische Brücke Bad Homburg e.V.

[Stellungnahme zum Krieg in der Ukraine](#)

Eberhard Schöck-Stiftung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind zutiefst entsetzt über den russischen Überfall auf die Ukraine. Unsere Gedanken und unsere Solidarität sind bei den Menschen in der Ukraine.

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit unseren ukrainischen und russischen Partnern vertrauensvoll zusammen und engagieren uns für die Verständigung mit den Ländern in Osteuropa. Die aktuelle Entwicklung war für uns unvorstellbar. Mit unseren Partnerländern verbinden uns nicht nur Arbeitskontakte sondern auch über die Jahre gewachsene Freundschaften.

Was jetzt passiert, ist eine Katastrophe für die Ukraine, für Europa - und auch für Russland selbst.
Vorstand der Eberhard-Schöck-Stiftung

Initiative Pskow in der Evangelischen Kirche im Rheinland e.V.

[Erklärung](#)

Ausschnitt aus Artikel in der **Frankfurter Allgemeine Zeitung**, 19.03.2022, Nr. 66, S. 7

Den Kontakt nach Russland halten? von Thomas Jansen und Niklas Zimmermann

Ob Wissenschaft, Kirche oder Kriegsgräber: Der deutsch-russische Austausch kommt zum Stillstand

Nicht alle, die hierzulande die deutsch-russischen Beziehungen gepflegt haben, bekamen Geld von Gazprom oder anderen russischen Konzernen dafür. Es gibt auch Leute wie Klaus Eberl. Der frühere Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche im Rheinland verbirgt seine Russophilie nicht. „Ich liebe dieses Land“, sagt Eberl.

Gerade deshalb ist der Theologe entsetzt darüber, dass Präsident Wladimir Putin gegen die Ukraine Krieg führt und im eigenen Land jeden Widerspruch gegen seine Politik unterdrückt. Zum Entsetzen kommt bei Eberl die Ungewissheit hinzu. Hat das deutsch-russische „Leuchtturmprojekt“ noch eine Zukunft, das seine Kirche maßgeblich vorangetrieben hat? Die Evangelische Kirche im Rheinland hat seit 1991 ein Heilpädagogisches Zentrum in Pskow, etwa 300 Kilometer südwestlich von Sankt Petersburg entfernt, mit aufgebaut. Die zwei Jahre später errichtete Förderschule sei „die erste dieser Art in Russland gewesen“, sagt Eberl. Allen, die sich in Russland mit der Inklusion von Behinderten beschäftigten, sei die Einrichtung in Pskow ein Begriff.

„Das Projekt ist so gut gelaufen, wie man es sich nur wünschen kann“, sagt Eberl. Man habe von staatlicher Seite jede Unterstützung erhalten. „Die ganze Stadt ist stolz auf das Projekt.“ Bisher reiste Eberl mehrmals im Jahr nach Pskow; er ist Ehrenbürger der Stadt mit ihren etwa 200.000 Einwohnern. Am Anfang stand der Willen zur deutsch-russischen Versöhnung. Fünfzig Jahre nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion reiste Eberl im Sommer 1991 mit einer Gruppe von Christen aus dem Rheinland nach Pskow. Dabei wohnte er bei einem russisch-orthodoxen Priester mit einer geistig behinderten Tochter. Die Eltern wollten unter keinen Umständen, dass sie ins Internat kommt. Damit war die Idee des Heilpädagogischen Zentrums geboren. „Bei der Versöhnung muss etwas für die Menschen herauskommen“, sagt Eberl. Nur die geistig-moralische Aufarbeitung des Vergangenen reiche nicht aus.

Zeitenende statt Zeitenwende

Eberl hat auch nach dem russischen Überfall auf die Ukraine weiter Kontakt mit den Kooperationspartnern in Pskow gehalten. „Die Mitarbeitenden haben Angst, was wird“, sagt der

Theologe. Er telefoniere nahezu jeden Tag mit ihnen. Man spreche dabei über alles, „nur nicht über den Krieg“. Das Meinungsbild dürfte auch unter den etwa 500 Angestellten des Zentrums nicht einheitlich sein, vermutet Eberl.

Fest steht jedoch eines: Der Ukrainekrieg stellt die Zusammenarbeit vor praktische Herausforderungen. Mit der Kollekte der Evangelischen Kirche im Rheinland soll zwar weiter Geld für das Zentrum in Pskow gesammelt werden. Aber ob die Sanktionen Überweisungen nach Russland noch erlauben, müsse noch geklärt werden. Man wolle das Projekt weiterführen, sagt Eberl. Er befürchtet allerdings, dass nun im deutsch-russischen Verhältnis eine „Zeit des Schweigens“ anbreche. „Die zivilgesellschaftlichen Kontakte sind enorm wichtig, wenn die Politik sprachlos ist.“ Gleichwohl würde das mittlerweile zu 95 Prozent vom russischen Staat finanzierte Heilpädagogische Zentrum auch ohne deutsche Beteiligung weiterexistieren.

Freundschaftsgesellschaft Karlsruhe-Krasnodar e.V.

[Leserbrief zum Stadtgespräch „Solidarität und Mitgefühl“](#)
[Leserbrief zum Thema Greta Flinspach: Ein Zeichen setzen](#)

Deutsch-Russische Gesellschaft Ettlingen e.V.

[Auszug aus dem Amtsblatt Ettlingen zur Städtepartnerschaft mit Gatschina](#)

Deutsch-Russische Gesellschaft Rhein/Ruhr e.V.

Statement von Walborg Schröder in WDR5:

[Den Krieg noch in den Knochen](#)

Deutsch-Russische Gesellschaft Pforzheim und Enzkreis e.V.

[Pforzheimer Zeitung 23.02.2022](#)

West-Ost-Gesellschaft Tübingen e.V.

[Info Petrosawodsk](#)

Gesellschaft Deutsch-Russische Begegnung Essen e.V.

[Friedensappell des Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen](#)

Gesellschaft Deutschland-Russland/Daghestan e.V. Region Oldenburg

[„Ein dunkler Tag für Europa“ – Interview mit Helmut Hinrichs, dem Vorsitzenden der Gesellschaft Deutschland-Russland/Dagestan -Region Oldenburg-e.V.](#)

West-Ost-Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

[Ukraine, Beitrag von Rainer Kaufmann bei der Friedens-Matinee der Badischen Landesbühne am 27. März und die NATO](#)

BDWO-Projekte

RussoMobil



In den letzten Wochen hat das Russomobil nach Rücksprache mit den einladenden Schulen weiterhin Einsätze in Schulen unter anderem in Schleswig-Holstein und in Sachsen-Anhalt durchgeführt. Die Resonanz auf die Schulbesuche war durchweg positiv. Das Russomobil wird auch in den nächsten weiterhin Schulen besuchen.



Am Privatgymnasium Tangermünde hat „RussoMobil“ die 5., 6. und die 7. Klassen besucht

[Bericht Russomobil -Brisant ARD - 18-03-22.mp4](#)

Presseberichte

[RussoMobil wirbt für russische Kultur](#)

[„Russomobil“ wirbt an Gardelegens Gymnasium für die russische Sprache](#)

[Russinnen erzählen in Tangermünde über ihre Heimat](#)

Hinweise:

Stiftung West-Östliche Begegnungen

Onlineforum „Projektarbeit online“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung West-Östliche Begegnungen,
bei unserem letzten Onlinetreffen am 19. Januar 2022 haben wir uns ausgetauscht über den Stand und die Perspektiven Ihrer und unserer Partnerschaftsarbeit. Gemeinsam haben wir überlegt, dass es in einem nächsten Treffen v.a. darum gehen soll, wie Projekt- und Partnerschaftsarbeit auch online funktionieren kann. Seit dem 24. Februar 2022 ist alles anderes. Der russische Abgriff auf die Ukraine macht fassungslos; die Anteilnahme an dem Leid der Menschen in der Ukraine ist groß. Und natürlich hat der Krieg auch Auswirkungen auf Ihre und unsere Arbeit. Dennoch und gerade jetzt kann ein Austausch über die Möglichkeiten einer Online-Zusammenarbeit sinnvoll sein. Vielen Dank an Achim Riemann von Janun e.V., dass er uns von seinen Erfahrungen berichten und einige Tools vorstellen wird. Weitere Online-Plattformen werden uns von der Stiftung DRJA vorgestellt; auch dafür vielen Dank.

Die Stiftung West-Östliche Begegnungen möchte Sie herzlich einladen zu einem gemeinsamen

Onlineforum „Projektarbeit online“ am Donnerstag, 7. April 2022, von 14.00 bis 16.00 Uhr

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per Mail an sekretariat@stiftung-woeb.de unter Angabe von Namen und Organisation. Nach erfolgter Anmeldung erhalten Sie kurz vor Veranstaltungsbeginn einen Zugangslink.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und senden

herzliche Grüße

Ihre

Stiftung West-Östliche Begegnungen

Deutsch-Russisches Forum

„TWIN CITIES Talk“ am 6. April 2022 Online via ZOOM

Liebe Freunde der Städtepartnerschaften,

hiermit laden wir Sie zum ersten "TWIN CITIES Talk" am 6. April online via Zoom ein. Wie Sie wissen sind bei uns und unseren Kooperationspartnern alle Projekte mit Russland bis auf Weiteres ausgesetzt. Wir haben in den letzten Wochen viele Rückmeldungen erhalten und es besteht Redebedarf und der Wunsch nach Austausch und Vernetzung. In Kooperation mit dem Twin Cities Lab möchten wir allen Akteuren in Deutschland einen sicheren Gesprächsraum für alle Ihre Fragen und Anregungen anbieten. Nach einer kurzen Einführung berichtet uns Peter Franke, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V. über den Umgang weiterer osteuropäischer Länder mit der aktuellen Situation.

hiermit laden wir Sie zum ersten „TWIN CITIES Talk“ am 6. April online via Zoom ein. Wie Sie wissen sind bei uns und unseren Kooperationspartnern alle Projekte mit Russland bis auf Weiteres ausgesetzt. Wir haben in den letzten Wochen viele Rückmeldungen erhalten und es besteht Redebedarf und der Wunsch nach Austausch und Vernetzung. In Kooperation mit dem Twin Cities Lab möchten wir allen Akteuren in Deutschland einen sicheren Gesprächsraum für alle Ihre Fragen und Anregungen anbieten. Nach der Begrüßung unseres Geschäftsführers Martin Hoffmann, Deutsch-Russisches Forum e.V., berichtet uns Peter Franke, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V. kurz über den Umgang anderer postsowjetischer Staaten mit der aktuellen Situation. Danach gibt es genug Zeit für den informellen Austausch.

Moderation: Björn Müller-Bohlen, TWIN CITY LAB.

Wo: Online via Zoom
Wann: 6. April 2022 von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr MEZ
Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung über die [Webseite](#) des Deutsch-Russischen Forums.

Appell: Nein zum Krieg! Nein zur Aufrüstung!

Liebe Friedensfreunde,
die derzeitig forcierte Militarisierung der Außenpolitik ist brandgefährlich, perspektivlos und umfassend abzulehnen. 100 Mrd. Sondervermögen und danach eine Erhöhung des Verteidigungsetats auf 2 Prozent des BIP, das ist ein massiver Einschnitt. 2 Prozent bedeutet Bundeswehrausgaben von über 70 Milliarden Euro. Dieses Geld wird die Welt nur unsicherer machen, es ist anderen Orts besser aufgehoben.

Eine breit getragene Initiative von Gewerkschafter:innen, Menschen aus unterschiedlichen Parteien und Bewegungen, Wissenschaftler:innen und Intellektuellen hat diesen Appell veröffentlicht, der diese Ankündigung kritisiert und eine breite gesellschaftliche Debatte einfordert. Ich bitte euch darum diesen zu unterschreiben und zu verbreiten.

Demokratie und Sozialstaat bewahren – Keine Hochrüstung ins Grundgesetz!

Zum Appell:

<https://derappell.de/?fbclid=IwAR12PFsvF07sV0mjHKrOwdOk9vOywOHO-O3dNBtlTjY2qmSG01YXEVuxGKo>

BDWO-Termine

Terminplanung 2022

(aufgrund der aktuellen Entwicklungen hat es eine Reihe von Veränderungen der Termine, Zeiten und Orte gegeben)

20.04. (Mi.)	12. Geburtstag Russomobil
21.04. (Do.)	Mitgliederoffene Online-Vorstandssitzung 17:30
12.-13.05. (Do./Fr.)	Zwischenkonferenz „Von Kaluga 2021 nach Essen 2023“ (abgesagt – neues Format im Herbst 2022)
14.05. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:00 (Köln)
10.06. (Fr.)	Feier zum 25jährigen Bestehen des BDWO und Verleihung des „Jörg-Bohse-Preises für Zeit- und Ideenstifter“ in Heinsberg (verschoben)
16.06. (Do.)	Mitgliederoffene Online-Vorstandssitzung 17:30
16.07. (Sa.)	Vorstandssitzung in Berlin 13:00
18.08. (Do.)	Mitgliederoffene Online-Vorstandssitzung 17:30
23.-24.09. (Fr./Sa.)	Vorstandssitzung (Mitgliederversammlung) in Berlin

- | | |
|--------------------------|---|
| 15.-17.09. (Do.-Sa.) | 11. Deutsch-Belarussische Städtepartnerschaftskonferenz in Brest
(verschoben) |
| 2.12. (Fr.) | Treffen deutsch-belarussischer Städte- und Projektpartner in der
Botschaft Belarus (angefragt) |
| 3.12. (Sa.) | Vorstandssitzung ab 13:30 (Berlin) |
| 24.-26.05.2023 (Mi.-Fr.) | Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz in Essen (verschoben) |

Die **BDWO-Rundbriefe** finden Sie auf unserer Webseite unter:

<https://bdwo.de/index/rundbrieft.htm>

Mit besten Grüßen aus Berlin!

Oksana Kogan-Pech, Peter Franke